

Brände und Einsätze

Schon 1898 mußte die eben erst neu gegründete Löschgemeinschaft zu Bränden der *Holnhäuser* in Neubau bzw. des *Bachlguts* nach Kötsdorf in Pucking ausrücken. Die nächste organisierte Brandbekämpfung mit Rutzinger Beteiligung, fand in der *Wanzmühle* in Holzleiten statt.

Großbrände in Rutzing

In den folgenden Jahren kam es in Rutzing zu großen Bränden. Im Juni 1899 brannten die Bauernhäuser *Schatzpaul* und *Augl* am östlichen Ende von Rutzing

44



nieder. Am 2. August 1900 kam es zu einem Brand in der *Noitzmühle*, welcher durch Selbstentzündung um halb 12 Uhr nachts in Folge reibender Mühlriemen entstanden sein dürfte. Die Feuerwehr Hörsching wurde eine Stunde später durch einen Boten in Kenntnis gesetzt und konnte um 6 Uhr früh wieder einrücken. Über ein Ausrücken der Löschgemeinschaft aus Rutzing existieren zwar keine Aufzeichnungen, doch dürfte auch diese im Einsatz gestanden sein. Es ist denkbar, daß nicht die Rutzinger Wehr als solche vor Ort gewesen ist, sondern vielmehr die einzelnen Mitglieder spontan Nachbarschaftshilfe leisteten.

Mühlen in Gefahr

1901 brannte die *Messermühle* in Rudelsdorf vollständig aus. Im folgenden Jahr rückte die Wehr gleich dreimal zu Bränden nach Leithen bzw. nach Rudelsdorf ab, wo der *Linimayrstadel* am 19. Dezember niederbrannte. Am 21. Mai 1903 kam es in der Gemeinde Thening zu einer Brandkatastrophe, welcher 15 Objekte zum Opfer fielen. 1904 war die Wehr fünfmal zu Brandeinsätzen ausgefahren. Unter anderem nach Traun zur *Tanhub*, wo aufgrund von Wassermangel die 18 Mann nicht in Aktion treten konnten. Am 25. Oktober brannte mitten in Rutzing der Stadel der *Noitzmühle* ab. Während eines heftigen Gewitters schlug ein Blitz in die Scheune ein und entzündete sie. Die Feuerwehren Traun und

Feuerlösch - Ordnung

Gemeinde Hörsching.

Auf Grund des Gesetzes vom 19. Februar 1873 (Bundes-Gesetz- und Verordnungsblatt Stück Nr. XI., Zahl 48) beschließt der Gemeinde-Ausschuß nachstehende Löschordnung, und es treten die Bestimmungen hievon mit dem Tage der öffentlichen Kundmachung für Jedermann zur genauen Vornachachtung in Wirksamkeit.

§. 1.

Jeder Einwohner der Gemeinde ist verpflichtet, bei in der Gemeinde zum Ausbruche kommenden Feuerbränden unentgeltliche persönliche Dienste, so weit er fähig ist, dieselben verrichten zu können, unweigerlich und unaufgefordert zu leisten.

§. 2.

Insbesondere ist aber außerdem jeder Hausbesitzer verpflichtet, sobald ein Brand in der Gemeinde ausgebrochen und derselbe bekannt wird, allfögleich nachstehende Anzahl von Personen, mit den besagten Eöschwerkzeugen versehen, an den Brandplatz zu stellen. Hausbesitzer, welche 250 fl. Steuern und darüber entrichten, stellen 3 Personen, dann jene, welche 100 fl. und darüber entrichten, 2 Personen, und jene welche unter 100 fl. entrichten, je Eine Person, versehen mit je Einem Feuerbad und Einem Eöschheimer.

Außerdem ist jeder Besizer von Pferden und Fuhrwerk verpflichtet, über von Seite des Gemeinde-Vorsehers, oder dessen Stellvertreters ergangene Aufforderung, allfögleich die geforderten angeschnittenen Pferde und mit den weiter geforderten Wagen bespannt an den Brandplatz zur allfögleichen Verfügung zu stellen.

§. 3.

Jeder Hausbesitzer ist weiter verpflichtet, nachstehende Eöschgeräthschaften in gutem brauchbaren Zustande zu haben. Und zwar haben Hausbesitzer, welche 250 fl. und darüber Steuern entrichten, 3 Feuerbäder und 6 Eöschheimer, jene, welche 100 fl. und darüber entrichten, 2 Feuerbäder und 4 Eöschheimer, und diejenigen, welche unter 100 fl. Steuern entrichten, 1 Feuerbad und 2 Eöschheimer anzuschaffen und in einem jeder Zeit zugänglichen Orte in Aufwahrung zu haben. Außerdem ist jeder Hausbesitzer verpflichtet, die beim Hause vorräthigen Steigleitern über von Seite des Gemeinde-Vorsehers oder dessen Stellvertreters ergangene Aufforderung allfögleich zur unbedingten Verfügung und Gebrauche zu stellen.

§. 4.

Ueber sämmtliche vorgeschriebene Eöschgeräthschaften wird bei der jährlichen stattfindenden Feuerbeschau auch Mitnachschau gehalten, und sind hierbei entdeckte Gebrechen sogleich abzustellen, widrigenfalls solches von Seite der Gemeinde-Vorhebung auf Kosten des säumigen Hausbesitzers ausgeführt werden sollte.

§. 5.

Auch sind sämmtliche Pferdebesitzer verpflichtet, bei ausgebrochenem Brande, gleich ob derselbe in der Gemeinde oder in den angrenzenden Nachbargemeinden ist, ohne Aufforderung hiezu die Feuerspritze zu bespannen, und an den Brandplatz zu fahren.

Als Entlohnung wird demjenigen Pferdebesitzer, dessen Pferde die Spritze an den Brandort bringen, gleichviel ob der Brandort in oder außer der Gemeinde gelegen ist, ein Betrag mit 4 fl., dem Knecht, welcher die Spritze fährt, 1 fl., und dem Lenker der Spritze 1 fl. aus der Gemeinde-Kasse ausbezahlt.

§. 6.

Die Hausbesitzer und alle weiteren Personen, welche den Bestimmungen dieser Feuerlösch-Ordnung entgegen handeln und nicht unbedingte Folge und Gehorsam leisten, versallen den im §. 61 des Feuerwebr-Gesetzes vom 19. Februar 1873 ausgesprochenen und angedrohten Strafen.

§. 7.

Diese Löschordnung ist in Druck zu legen, und jedem Hausbesitzer ein Exemplar hievon zuzustellen, wosmit die im §. 1 ausgesprochene öffentliche Kundmachung als geschehen zu betrachten ist.

Hörsching, 21. Oktober 1873.

Für den Gemeinde - Ausschuß:

Dr. Gemeinde - Vorsteher:
J. Marzetti m. p.

Hörsching sprachen ebenso wie der Besitzer des Nachbarobjektes Rutzing Nr. 29 - der K&K Major Edler von Bitterlich - unserer Wehr den Dank aus, da eine Ausweitung des Brandes durch den raschen Einsatz trotz starken Funkenfluges verhindert werden konnte. Im Juni brannte in Ödt der *Niederfallstadel* des Baumgartnergutes ab.

Schon im Oktober 1905 brannte es wieder in einer der zahlreichen Mühlen entlang des Mühlbaches. Dieses Mal betraf es die *Neumühle* in Öhndorf und unsere Wehr hat sich, wie es heißt 'ausgiebig beteiligt'. Vom Besitzer Franz Brunner wurde der Wehr „der Dank mündlich sowie schriftlich ausgesprochen. Die Spritze sowie die anderen Requisiten wurden von der Mannschaft unter Mithilfe der Bewohner von Rutzing zum Brandplatz befördert“.

Hilfeleistungen

Am 16. Dezember rückten 20 Mann mit beigestellter Bespannung von Josef Steiger zum Brand der Scheune des Bürgermeisters *Münichmayr* in Hörsching aus. Durch Westwind wurde das Feuer immer wieder angefacht und das Objekt schnell ein Raub der Flammen. Durch neun weitere herbeieilende Wehren konnten die in der Feuerlinie liegenden Häuser trotz starken Funkenfluges geschützt werden. 1906 rückte eine Abteilung zu einem Brand aus, welchen man zunächst ganz in der Nähe glaubte. Tatsächlich brannte die *Perlfabrik* in St.Peter bei Linz, sodaß man wegen zu großer Entfernung wieder umkehrte. 1907 brannte

in Neubau der *Spandlstadel* und in Rudelsdorf das *Kirstenlehner*- sowie das *Lamprechtengut*.

Zwei Brände an einem Tag

Bis zum 25. Februar 1910 kam es zu keinem Brand in unserer Gemeinde. An diesem Tag brannte am Abend das *Wintergut* in Holzleiten ab - Besitzer Josef Fellner. Der Schriftführer vermerkte im Protokollbuch, daß die Feuerwehr Rutzing als erste am Brandplatz erschien. Kaum war die Mannschaft nach Lokalisierung des Brandes eingerückt, ertönte abermals das Signal Feuer. Sofort eilte die Mannschaft zum Brandplatz, dem *Bauernwirthaus* in Hörsching. Diesmal ohne Spritze, welche samt Brandwache in Holzleiten zurückgelassen werden mußte.

Das Jahr 1911 stand ganz im Zeichen der großen Brandkatastrophe in Hörsching. Am 26. März um halb 5 Uhr abends rückte die Feuerwehr vollzählig zum großen Brand in *Hörsching* aus und kämpfte dort bis zum Tagesanbruch gegen Wind und Flammen. Ein Teil der Mannschaft verweilte mit der Spritze den ganzen nächsten Tag am Unglücksort. Insgesamt wurden 23 Objekte - allesamt strohgedeckte Häuser und Scheunen - ein Raub der Flammen.

Die nächste Eintragung im Protokollbuch lautet, „...kaum waren die abgebrannten Häuser unter Dach, mußte am 10. September abermals Feueralarm gegeben werden“. Es brannte das große *Kirchmairgut* und wieder beteiligte sich die Rutzinger Feuerwehr vollzählig bis zur Lokalisierung des Brandes.

45



60 Pioniere unterstützten die Feuerwehren bei den Aufräumarbeiten. Für bis zu 10.000 Schaulustige täglich mußten eigene Sonderzüge aus Linz eingerichtet werden. Diese halfen durch Geschenke die Not fürs Erste zu lindern.

Kein Jahr ohne Brandunglück

Nach dem Tod des Hauptmanns im Jahr **1912** traf ein weiteres Unglück ein Mitglied unserer Wehr. Das **Leidmayrgut** des Franz Riedl wurde am 29. Jänner durch einen Brand eingäschert. In Verbindung mit der Bevölkerung und der Nachbarfeuerwehr konnte zum großen

Glück der Brand auf das Gebäude beschränkt werden.

Am 21. Juli brannte das **Kührersche Gasthaus** in Holzleiten ab. Auch 'im Ort selbst' hatten wir einen Brand zu verzeichnen. Am 30. September brannte die Überlände des Josef Forster - das sogenannte **Grasbauernhaus** - ab. Im Oktober brannte noch der **Amstätterstadel** in Neubau.

1913 kam es wieder zu einem größeren Brand in **Hörsching**, wozu drei Objekte zum Opfer fielen.

Wieder trieb starker Wind ein zerstörerisches Spiel. Die Feuerwehren konnten unter anderem das vom Feuer bereits ergriffene Mesnerhaus retten. **1914** brannte in Rudelsdorf das **Schenterhaus**. Die Feuerwehr wurde jedoch erst so spät von dem Unglück in Kenntnis gesetzt, daß nur noch kleine Löscharbeiten zu verrichten waren und eine Feuerwache beige-stellt werden konnte. **1915** wurde die Feuerwehr von einem Boten zu dem Zimmerbrand in der **Messermühle** herbeigerufen. Gemeinsam mit den zu Hilfe kommenden Nachbarn konnte man den Brand glücklicherweise lokalisieren. Im Jahr darauf brannte der Stadel des **Grasbauernhauses** nieder.

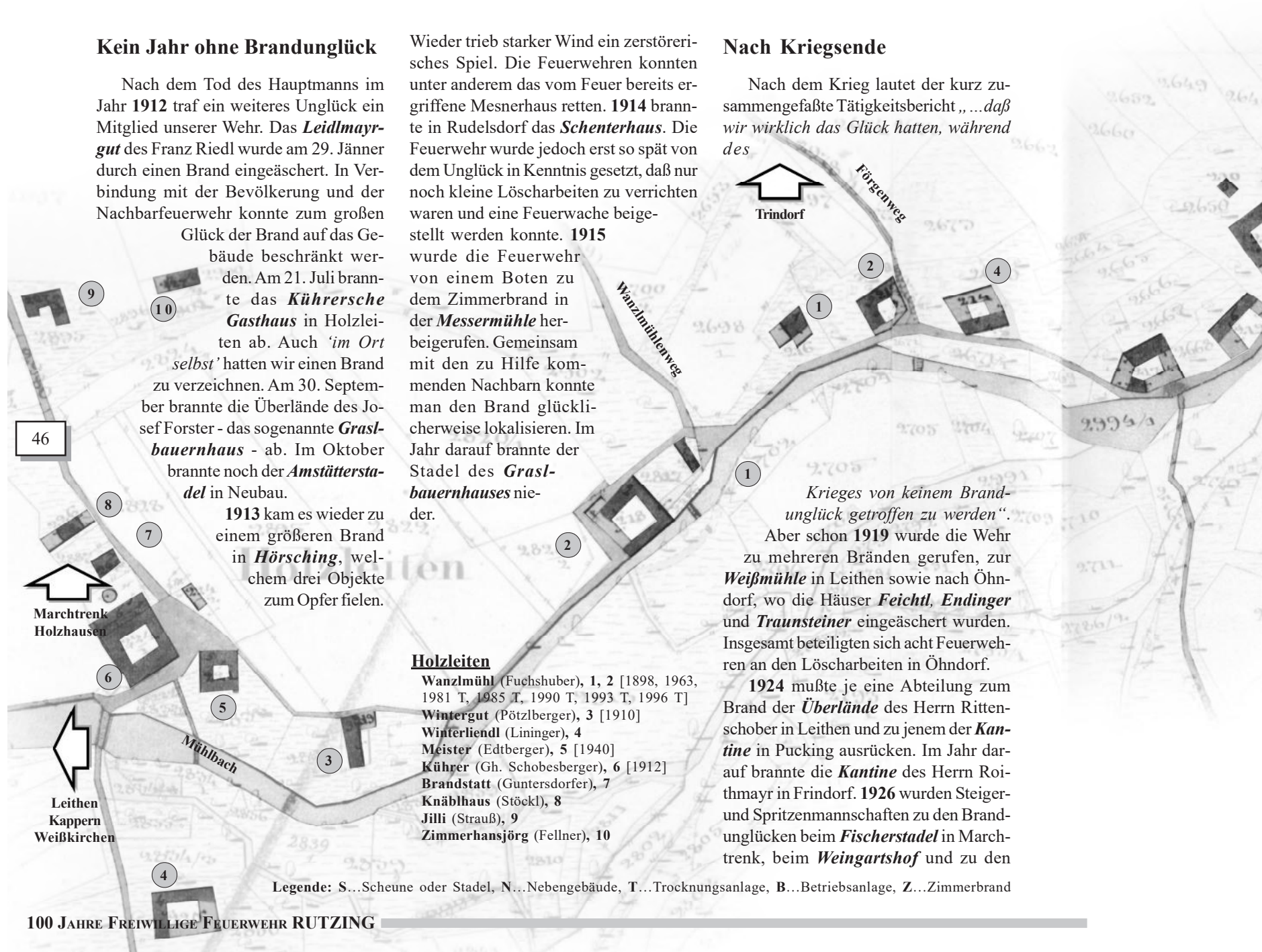
Nach Kriegsende

Nach dem Krieg lautet der kurz zusammengefaßte Tätigkeitsbericht „...daß wir wirklich das Glück hatten, während des



Krieges von keinem Brandunglück getroffen zu werden“. Aber schon **1919** wurde die Wehr zu mehreren Bränden gerufen, zur **Weißmühle** in Leithen sowie nach Öhndorf, wo die Häuser **Feichtl**, **Endinger** und **Traunsteiner** eingäschert wurden. Insgesamt beteiligten sich acht Feuerwehren an den Löscharbeiten in Öhndorf.

1924 mußte je eine Abteilung zum Brand der **Überlände** des Herrn Rittenschober in Leithen und zu jenem der **Kantine** in Pucking ausrücken. Im Jahr darauf brannte die **Kantine** des Herrn Roithmayr in Frindorf. **1926** wurden Steiger- und Spritzenmannschaften zu den Brandunglücken beim **Fischerstadel** in Marchtrenk, beim **Weingartshof** und zu den



Holzleiten

- Wanzlmühl (Fuchshuber), 1, 2 [1898, 1963, 1981 T, 1985 T, 1990 T, 1993 T, 1996 T]
- Wintergut (Pötzlberger), 3 [1910]
- Winterliendl (Lininger), 4
- Meister (Edtberger), 5 [1940]
- Kührer (Gh. Schobesberger), 6 [1912]
- Brandstatt (Guntersdorfer), 7
- Knäblhaus (Stöckl), 8
- Jilli (Strauß), 9
- Zimmerhansjörg (Fellner), 10

Legende: S...Scheune oder Stadel, N...Nebengebäude, T...Trocknungsanlage, B...Betriebsanlage, Z...Zimmerbrand

BRANDKARTE RUDELSDORF

Rudelsdorf

- Leidengumerer (Linimayr), 1 [1901]
- Förgen (Eichorn), 2
- Wuzlbauernhaus, 3
- Schenter (Öhlinger), 4 [1914]
- Kiesenlehner (Öhlinger), 5 [1907]
- Lamprecht (Wiesmayr), 6 [1907]
- Kolmann (Hütter), 7
- Messermühle (Lehner), 8 [1901, 1915]

Holnhäuser der Frau Schmoigl in Breitbrunn entsandt. Die Holnhäuser sowie zwei Nebengebäude des Pashingergutes brannten ab.

Heiße Jahre

Beim Brande am **Zottenbauergut** in Hörsching - Besitzer Krenmayr - beteiligte sich unsere Wehr mit allen Gerätschaften und konnte als erste den Brandherd mit Wasser bekämpfen. Sämtliche Gebäude, mit Ausnahme des Wohntraktes, alle Vorräte an Futter und die landwirtschaftlichen Geräte wurden zerstört. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Leichtmotorspritze der Firma Konrad Rosenbauer zusammen mit unseren Schläuchen ausprobiert, welche aber dem starken Druck nur teilweise widerstehen konnten. Erstmals nahm auch die neugegründete Wehr aus Breitbrunn an

den Löscharbeiten teil.

Neben dem Brand am **Oberbauergut** in Grillparz bei Holzhausen - wir mußten wegen zu weiter Entfernung wieder umkehren - begaben wir uns zum Brand der Überlände des Herrn Fischer, dem **Obermayrlehen** in Breitbrunn. Nach dreistündiger Arbeit konnte die Wehr wieder einrücken.

Auch 1927 verzeichnete man zahlreiche Brandunglücke. Schon am 14. Jänner brannte es bei der Familie Mayrhofer am **Stieglmayrgut** in Breitbrunn. Von halb 6 Uhr früh bis ein Uhr nachmittags mußte 'angestrengt Arbeit geleistet werden'. Im März brannten in Marchtrenk eine Baracke im ehemaligen **Kriegsgefangenenlager** und im Dezember die **Lausentzkihäuser** in Traun. Beide Male konnte die Spritze wegen Wassermangels nicht eingesetzt werden. Im September brannte es beim **Neustifter Überführer** in Pucking. Auch zum Brand der **Aumühle** in Schafwiesen wurde eine Abteilung entsandt.

Am 6. Mai 1928 brach in der Scheune des Produkthändlers **Hollitscher** in Aistenthal ein Brand aus, dem die Scheune und ein Großteil der Mehlvorräte zum Opfer fielen. Neben dem **Zimmerbauernhaus** in Pucking brach auch beim **Schatzlstadel** des Herrn Wörster in Frindorf ein Brand aus. In einer in der Scheune eingerichteten Wohnung war die Fa-

milie Willenstorfer eingeschlossen und konnte erst nach einer dreiviertel Stunde aus den Flammen gerettet werden. Ebenfalls im Juni schlug ein Blitz in den Schloßkeller der alten Sachsenburg ein und zündete dadurch die **Überlände** des Herrn Animus vulgo Spandl in Neubau. Von den umliegenden Wehren konnte der Brand bald lokalisiert werden. Am 25. Juli brannte es im **Kirchwegergut** in Wagram. In Neubau kehrte die Wehr wieder um, ausgenommen einige Mann, welche sich auf Fahrrädern zur Hilfeleistung begaben. 1929 brannte es in Breitbrunn im **Mayrhauserstadel**. 1931 und 1932 fuhren 7 Mann auf Fahrrädern zur Hilfeleistung zum **Edtbauer** nach Ödt und zum **Dorngut** des Herrn Lehner in Aistenthal bzw. zum **Zeilmayrgut** - Besitzer Feitzelmayr - ebenfalls in Aistenthal.

Erster Autobrand

Am 23. Oktober 1934 um 23 Uhr abends sorgte ein **Autobrand** auf der Bundesstraße für Aufregung. Man eilte mit dem Privatauto des Wehrführers Forster zum Einsatzort. Der nächste Brandeinsatz fand - Gott lob - erst wieder 1939 statt. Dieser Brand war der 54. in der Rutzinger Geschichte und trug sich am 3. Februar in der **Dirmayrsäge** in Öhndorf zu. Um Mitternacht brannte das Sägewerk der Neumühle. Trotz größter Kälte gelang den Männern in den Morgenstunden das Lokalisieren des Feuers.

Im Zeitraum zwischen 1938 und 1948

Rutzling

47

kam es lediglich zu vier Bränden und zu mehreren kleinen *Aubränden*, welche von Tieffliegern oder bei Luftkämpfen ausgelöst wurden. Im Oktober 1940 mußte man zu Fellner vulgo *Meister* in Holzleiten eilen.

Gasthaus Haslbauer in Brand

1948 brannte es wieder in der Neumühle. Diesmal brach der Brand in der Scheune aus, konnte aber durch rasches Eingreifen der Nachbarwehren auf diese begrenzt und somit konnten Wohntrakt, Mühle und Säge gerettet werden. Am Sonntag den 7. Mai 1950 um 22.10 Uhr entstand im Gasthaus Haslbauer ein Brand. Durch den Nachbarn und Kameraden Brunnhumer wurde die Wehr alarmiert und traf nach wenigen Minuten am Brandplatz ein. Brunnhumers Verhalten wird besonders positiv hervorgehoben, da sein Anwesen am meisten betroffen war

48

Rutzing - Oberes Dorf

- Schwarzthembl (Buschmüller), 14
- Rockenmacher (Höhlhubmer), 15
- Langfischer (Ploier), 16
- Fischiel (ehem. Egger), 17
- Schusterhalbhäusl (Gasthaus Cagitz), 18
- Gansbäckenhaus (ehem. Steiger Michl), 19
- Schätzlhois (Radner), 20
- Othaus (Simböck), 21
- Schneiderhänsel (Windhager), 22
- Bachschneider (Reder), 23 [1982 Z]
- Graßlhof (Reder), 24 [1912, 1915 S]
- Gurhof (Königsmayr), 25
- Schusterhäusl, 26
- Kleingraßl (Strahberger), 27



Rudelsdorf

und er trotzdem die Alarmierung der Wehr einleitete. Es wird betont, daß sich das Fehlen einer Sirene unangenehm bemerkbar machte. Eine zufällig auf der Bundesstraße mit ihren Löschfahrzeug fahrende Wehrgruppe der Feuerweherschule Linz bemerkte den Brandausbruch und trat sofort in Aktion. In kurzer Zeit trafen 14 Feuerwehren der Umgebung mit sieben Motorspritzen ein. Um 0.30 Uhr war der Brand soweit lokalisiert, daß wir allein die Brandwache übernehmen konnten. Leider wurde durch unsachgemäßes Arbeiten mit sieben Strahlrohren auf einem kurzen Abschnitt ein nicht unerheblicher Wasserschaden verursacht. Im Protokollbuch notierte der Schriftführer, daß sich in Zukunft eintreffende Löschgruppen sofort beim Ortskommandanten zu melden und nach dessen Weisungen vorzugehen haben.

Drei Tage Aubrand

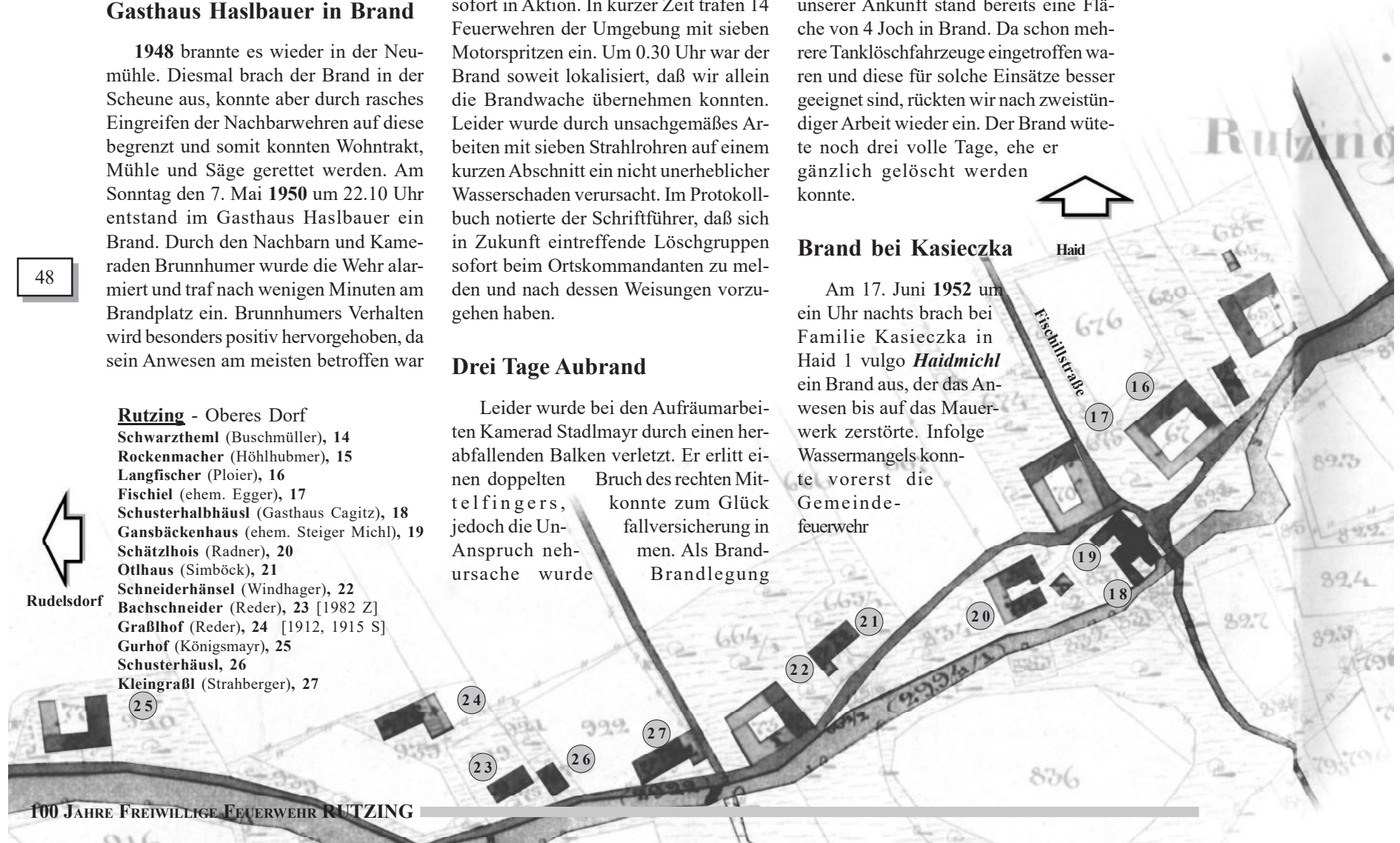
Leider wurde bei den Aufräumarbeiten Kamerad Stadlmayr durch einen herabfallenden Balken verletzt. Er erlitt einen doppelten Bruch des rechten Mittelfingers, konnte zum Glück jedoch die Unfallversicherung in Anspruch nehmen. Als Brandursache wurde Brandlegung

vermutet, das Wirtschaftsgebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Am 2. Juli wurde die Wehr von einem *Aubrand* durch die Kameraden Fellner und Richtsfeld unterrichtet. Zwölf Mann fuhren mit Hilfe Ploier's Traktor und Platzer's LKW zur Brandstelle. Bei unserer Ankunft stand bereits eine Fläche von 4 Joch in Brand. Da schon mehrere Tanklöschfahrzeuge eingetroffen waren und diese für solche Einsätze besser geeignet sind, rückten wir nach zweistündiger Arbeit wieder ein. Der Brand wüthete noch drei volle Tage, ehe er gänzlich gelöscht werden konnte.

Brand bei Kasieczka

Am 17. Juni 1952 um ein Uhr nachts brach bei Familie Kasieczka in Haid 1 vulgo *Haidmichl* ein Brand aus, der das Anwesen bis auf das Mauerwerk zerstörte. Infolge Wassermangels konnte vorerst die Gemeindefeuerwehr



BRANDKARTE RUTZING - UNTERES DORF

Traun als einzige der anwesenden elf Feuerwehren mit dem Tankwagen die Flammen bekämpfen. Die Wehren Rutzing und Hörsching wollten Löschwasser aus dem Mühlbach entnehmen, fanden aber mit ihren Schläuchen nicht das Auslangen. Da sich von den anwesenden

Haid (nicht auf der Karte)

- Haidmichl (Kasieczka), 1
- Gründlinger (Höhlhubmer), 19
- Mitterlehner (Harrer), 13
- Niebl (Richtsfeld), 12
- Pfelzer (Kneidinger), 14
- Rader (Hochratner), 15

Brand nach Theater

Wehren nur Pasching dieser Unternehmung anschloß, mußte die Leitung wieder aufgegeben werden. Sogar eine Gruppe amerikanischer Soldaten war mit ihrem Tanklöschwagen in Einsatz gegangen. Um vier Uhr früh konnte der Brand lokalisiert werden. Erst um sechs Uhr abends war der Brand zur Gänze gelöscht. Für die Brandwache wurde das Löschwasser der Kirchberger Schottergrube entnommen. Brandursache war ein Kurzschluß innerhalb des Dachständers.

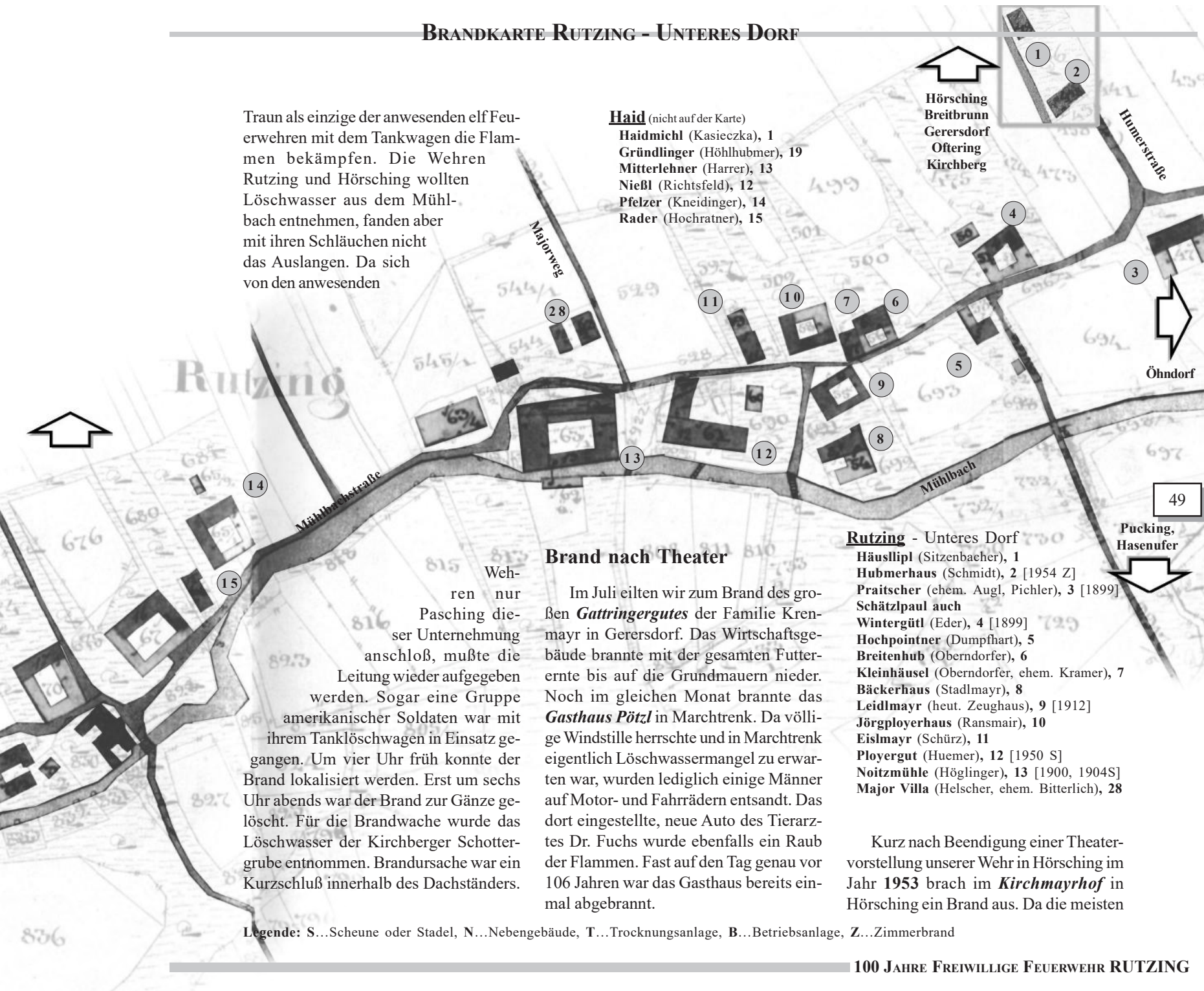
Im Juli eilten wir zum Brand des großen *Gattringergutes* der Familie Krenmayr in Gerersdorf. Das Wirtschaftsgebäude brannte mit der gesamten Futterernte bis auf die Grundmauern nieder. Noch im gleichen Monat brannte das *Gasthaus Pötzl* in Marchtrenk. Da völlige Windstille herrschte und in Marchtrenk eigentlich Löschwassermangel zu erwarten war, wurden lediglich einige Männer auf Motor- und Fahrrädern entsandt. Das dort eingestellte, neue Auto des Tierarztes Dr. Fuchs wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Fast auf den Tag genau vor 106 Jahren war das Gasthaus bereits einmal abgebrannt.

Rutzing - Unteres Dorf

- Häuslipl (Sitzenbacher), 1
- Hubmerhaus (Schmidt), 2 [1954 Z]
- Praitscher (ehem. Augl, Pichler), 3 [1899]
- Schätzpaul auch Wintergütl (Eder), 4 [1899]
- Hochpointner (Dumpfhart), 5
- Breitenhub (Oberndorfer), 6
- Kleinhäusel (Oberndorfer, ehem. Kramer), 7
- Bäckerhaus (Stadlmayr), 8
- Leidlmayr (heut. Zeughaus), 9 [1912]
- Jörgployerhaus (Ransmair), 10
- Eismayr (Schürz), 11
- Ployergut (Huemer), 12 [1950 S]
- Noitzmühle (Höglinger), 13 [1900, 1904S]
- Major Villa (Helscher, ehem. Bitterlich), 28

Kurz nach Beendigung einer Theatervorstellung unserer Wehr in Hörsching im Jahr 1953 brach im *Kirchmayrhof* in Hörsching ein Brand aus. Da die meisten

Legende: S...Scheune oder Stadel, N...Nebengebäude, T...Trocknungsanlage, B...Betriebsanlage, Z...Zimmerbrand



BRANDKARTE ÖHNDORF

Feuerwehrmänner bei der Theateraufführung mitwirkten, beteiligten sie sich schon an den ersten Rettungsarbeiten. Obwohl nur einige Männer zu Hause waren, erschien die Spritze schon kurze Zeit später am Unglücksort. Das Löschwasser wurde dem Hydranten der Siedlung entnommen. Erst als sämtliche Pumpen der Wasserversorgung im Fliegerhorst eingeschaltet waren, reichte das Wasser für die fünf vorhandenen Motorspritzen aus. Durch das gute Zusammenspiel mit dem Lotsendienst konnte das Feuer auf ei-

Im März 1954 entstand im **Humerhäusl** in Rutzing 2 ein Zimmerbrand durch Eingießen von Benzin in Glutreste. Von rasch herbeigeeilten Personen konnte der Brandherd durch Abdecken mit Erde erstickt werden, noch bevor die ausgerückte Feuerwehr eintraf. Der großen Rauchentwicklung fielen neben verschiedenen Einrichtungsgegenständen auch zahlreiche Kücken zum Opfer.

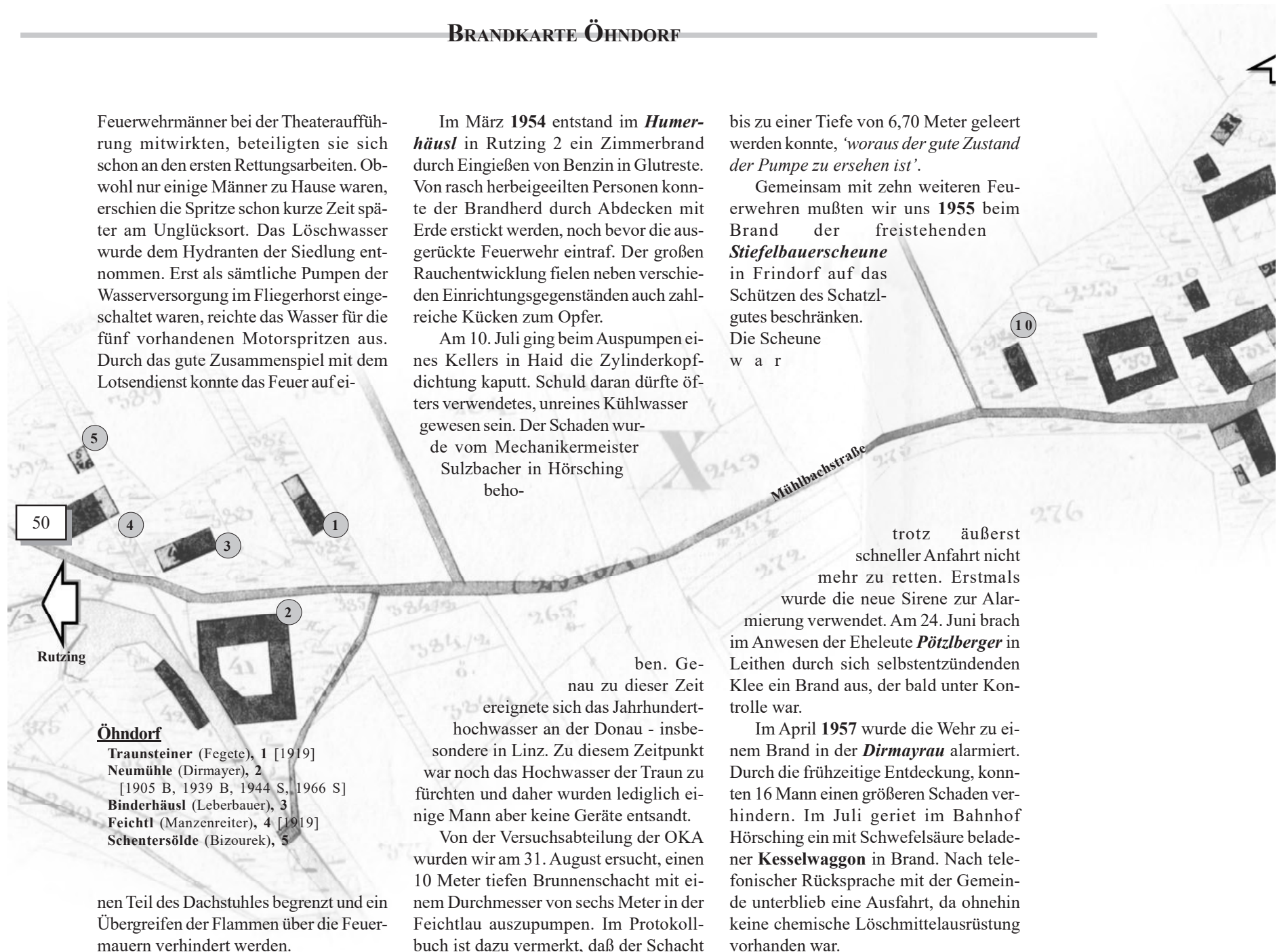
Am 10. Juli ging beim Auspumpen eines Kellers in Haid die Zylinderkopf-dichtung kaputt. Schuld daran dürfte öfters verwendetes, unreines Kühlwasser gewesen sein. Der Schaden wurde vom Mechanikermeister Sulzbacher in Hörching beho-

bis zu einer Tiefe von 6,70 Meter geleert werden konnte, 'woraus der gute Zustand der Pumpe zu ersehen ist'.

Gemeinsam mit zehn weiteren Feuerwehren mußten wir uns 1955 beim Brand der freistehenden **Stiefelbauerscheune** in Frindorf auf das Schützen des Schatzl-gutes beschränken. Die Scheune war

trotz äußerst schneller Anfahrt nicht mehr zu retten. Erstmals wurde die neue Sirene zur Alarmierung verwendet. Am 24. Juni brach im Anwesen der Eheleute **Pötzlberger** in Leithen durch sich selbstentzündenden Klee ein Brand aus, der bald unter Kontrolle war.

Im April 1957 wurde die Wehr zu einem Brand in der **Dirmayrau** alarmiert. Durch die frühzeitige Entdeckung, konnten 16 Mann einen größeren Schaden verhindern. Im Juli geriet im Bahnhof Hörching ein mit Schwefelsäure beladener **Kesselwaggon** in Brand. Nach telefonischer Rücksprache mit der Gemeinde unterblieb eine Ausfahrt, da ohnehin keine chemische Löschmittelausrüstung vorhanden war.



Öhndorf

- Traunsteiner (Fegete), 1 [1919]
- Neumühle (Dirmayer), 2 [1905 B, 1939 B, 1944 S, 1966 S]
- Binderhäusl (Leberbauer), 3
- Feichtl (Manzenreiter), 4 [1919]
- Schentersölde (Bizourek), 5

nen Teil des Dachstuhles begrenzt und ein Übergreifen der Flammen über die Feuermauern verhindert werden.

Legende: S...Scheune oder Stadel, N...Nebengebäude, T...Trocknungsanlage, B...Betriebsanlage, Z...Zimmerbrand



Am 22. Juni 1958 stürzte in der Nähe der Fabrik Heinisch ein **Rind** in den Mühlbach. Mit einer von der Werksbacherhaltung zur Verfügung gestellten Zille begann die Suche nach dem Tier. Drei Stunden später konnte es schließlich bei der Landdammschleuße gefunden und geborgen werden.

Neue Rauchgasmasken

Der nächste Brandalarm ereignete sich im Oktober 1960 als das **Linimairgut** in Freiling in Flammen stand. Bei diesem Einsatz litten die Rohrführer stark unter den Rauchgasen. Daraufhin wurden sofort alte Militärgasmasken gesammelt, mit Rauchfiltern

versehen und die Fahrzeuge damit ausgerüstet.

Im April 1962 brannten ca. 80 m² der **Windhagerau** in der Nähe der Überfuhr des Scharts in Rutzling. Unsere

Wehr wurde telefonisch von Männern der Puckinger Wehr verständigt, die den Brand entdeckten und sich ebenfalls auf den Weg machten. Dank der Windstille konnte nach zweistündiger Arbeit 'Brand aus' gegeben werden. Zwar wollten weitere Feuerwehren zur Hilfe kommen, konnten aber den Weg zur Brandstätte nicht finden. Im Juli stand noch ein **PKW** bei Kilometer 193 auf der Bundesstraße in Brand. Dieser konnte erfolgreich mit Trockenlöschern bekämpft werden.

Grundeis im Mühlbach

Der kalte Jänner 1963 hatte einen Einsatz bei der Firma **Gabler** in St. Martin zur Folge, neun Mann unserer Wehr waren 37 Stunden mit dem Wegräumen von

Grundeis beschäftigt. Noch am gleichen Tag leisteten dreizehn Mann 52 Einsatzstunden um Eis bei der Wehr Heinisch zu beseitigen. Anfang Februar wurde ein Kleinbrand in der **Fuchshubermühle** erfolgreich gelöscht. Am

7. April wurden wir zu zwei Auabränden in Hasenufer bzw. Kappern alarmiert.

Infolge der schnellen Schneeschmelze und gleichzeitiger Regenfälle stand im März 1964 der Keller des neuen **Volksheimes** unter Wasser. Unsere Wehr war mit zwei Pumpen mehrere Stunden im

Ödt
Traun

51

Einsatz. **1965** rückten wir zu einem **Au-
brand** nach Kappern und dem Brand des **Ufermanns** in Au in Marchtrenk aus. Am 14. Juni wurde nach schweren Wolkenbrüchen über Pasching die dortige Feuerwehr beim Auspumpen von mehreren Kellern unterstützt. Am 6. September **1966** brannte die **Dirmaierscheune** in Öhndorf ab. Der Brand konnte erst in den Morgenstunden des nächsten Tages lokalisiert werden, die Ursache war unbekannt. Am Rande dieses Ereignisses kam es zu einer Meinungsverschiedenheit darüber, ob unser Kommandant Eder die Einsatzleitung an den Pflichtbereichskommandanten bzw. Kommandanten der FF Hörsching übergeben hätte müssen. Tatsache war, daß Kommandant Eder früher am Einsatzort eingetroffen war und mit seinem Wissen selbst Herr der Lage geworden wäre.

Flugzeug notgelandet

1967 rückte man zu Bränden eines **Nebengebäudes** in Hupfau 20 sowie zum **Stanzl** in Marchtrenk aus. Beide Male kam unsere Löschgruppe wegen Wassermangels nicht zum Einsatz. Abwechslung brachte der Einsatz am 7. November in St. Martin. Nach einem **Flugzeugabsturz** halfen drei Mann bei der Bergung der Toten mit. Schon im Februar **1968** gab es den nächsten Kontakt mit einem Luftfahrzeug. Dieses Mal war eine **Cesna 150** in unserem Pflichtbereich notgelandet und wurde bis zum Abtransport von Kameraden bewacht. Verletzt wurde bei diesem Zwischenfall niemand. Im gleichen Jahr

half die Wehr beim Brand des **Brucknerhofes** in Pasching mit und bei einem **Verkehrsunfall** auf der Wiener Bundesstraße mußten ausgelaufenes Dieselöl aufgefangen und die umgefahrenen Obstbäume beseitigt werden.

1969 brannte das **Steinergut** in Rapperswinkel bei Ansfelden, der **Müllplatz** in der Rutzingerau und am 7. August ein **Stoppelfeld** in Unterhaid. Dabei wurde ein angrenzender Jungwald durch starken Wind schwer in Mitleidenschaft gezogen. Zehn Tage später rückte die Wehr zu einem **Selchbrand** in der Fleischhauerei Weiß in Hörsching aus. Am 19. August konnte durch rasches Eingreifen der Wehr und richtiges Handeln der Bediensteten der Tischlerei **Plasser** in Neubau ein größerer Brandschaden verhindert werden.

Großbrände in Firmen

Am 27. März **1970** brach in einer Lagerhalle der Firma **Heinisch** ein Brand aus. In unmittelbarer Nähe lagerten in einem Tankbehälter 100.000 Liter Schweröl. Gemeinsam mit den Wehren aus Hörsching, Breitbrunn, Traun, dem Fliegerhorst und der Firma Feuerstein konnte ein Übergreifen der Flammen und damit eine Katastrophe verhindert werden. Der Schuppen brannte samt den darin gelagerten Materialien ab. Neben einem **Stoppelfeldbrand**, einer **Ölofenexplosion** in Frindorf und einem **Scheunenbrand** in Thening mußten dann am 26. Oktober unsere und elf weitere Wehren zur Firma **Swietelsky** nach Rudelsdorf ausrücken. Der Brand war nach einer Stunde lokalisiert, unsere Männer hielten noch bis in die Morgenstunden Brandwache um ein Wiederaufflackern der Flammen zu unterbinden.

Zwei Lebensretter

Im Jahre **1971** wurden zwei Kameraden zu **Lebensrettern**. Im April sprang der Oberfeuerwehrmann Hermann Wagner ohne lange zu Überlegen in den Mühlbach um den schon bewußtlosen dreijährigen Wolfgang Mair herauszuziehen. Von dem kleinen Buben kündeten zu diesem Zeitpunkt nur noch aufsteigende Luftblasen. Die sofort eingeleiteten Wiederbelebungsversuche waren erfolgreich. Im August zog dann der Brandmeister Johann Ransmayr die ungefähr gleichaltrige Claudia Drmla aus dem Bach, nachdem ihn die Nachbarin vom Vorgefallenen unterrichtet hatte. Auch hier zeigten die Reanimationsbemühungen Erfolg. Beide Kameraden wurden verdienstermaßen ausgezeichnet.

Brand am Bahnhof

Zweimal eilte man **1972** zu Brandeinsätzen. Das erste Mal stand in Traun die Tischlerei Ernst **Dirmayr** in Flammen. Beim zweitenmal brannte in Rutzing nach einen **Verkehrsunfall** der Wagen von Werner Derndl - ein Fiat 850 - trotz rascher Brandbekämpfung mit Pulverlöschern vollständig aus.

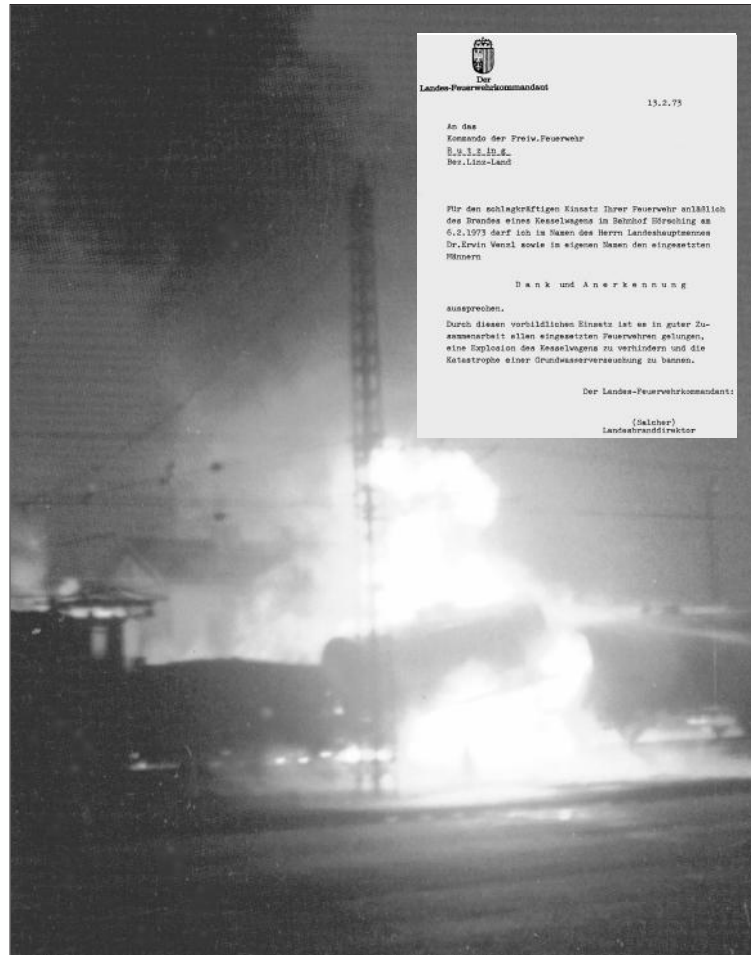
Am 6. Februar **1973** kam es im **Bahnhofsbereich** in Hörsching zu einem Großbrand nachdem ein mit Benzindestillat

beladener Waggon mit einem Schwerölwaggon zusammengestoßen war. Trotz höchster Explosionsgefahr mußten weitere Propangaswaggons aus dem Gefahrenbereich gezogen werden. Ein Feuerwehrmann der Eisenbahn öffnete in einem Himmelfahrtskommando den Deckel des brennenden Benzinwaggons um eine Explosion zu verhindern. Die 23 in Einsatz stehenden Feuerwehren schafften es, den Brand zu löschen. Der Schaden ging in die Millionen.

Von der Taufe ...

Ein *Verkehrsunfall* auf der Bundesstraße führte die damals noch unzureichende Ausrüstung der Feuerwehren zur Bewältigung technischer Einsätze, insbesondere Personenbergungen aus zertrümmerten Fahrzeugen, vor Augen. Erst nach zweieinhalbstündiger Arbeit gelang es acht Männern den toten Lenker zu bergen.

Direkt von den Feierlichkeiten der Tankwagensegnung in Rutzing rückten Kameraden von acht Feuerwehren mit ihren Fahrzeugen nach dem Aufheulen der



Großeinsatz 1973 im Bahnhof Hörsching für den der Landes-Feuerwehrkommandant persönlich den Dank aussprach.

Sirene zu einem Industriebrand bei der Firma *Swietelsky* aus. Schon bald merkte man, daß es sich keineswegs um einen Lausbubenstreich handelte. Der anwesende Bezirkskommandant Sonnberger ließ es sich nicht nehmen, die Löscharbeiten höchstpersönlich zu leiten.



Am 4. Jänner 1974 halfen neun Mann 30 Stunden bei der Brandbekämpfung beim Anwesen *Trautenberger* in Niederbuch mit. Der große Sturm am 22. des Monats brachte die *Feizelmayscheune* in Hörsching komplett zum Einsturz. Dabei wurden zahlreiche landwirtschaftliche Geräte zerstört. Auch hier war man bei den Aufräumarbeiten behilflich. Im März mußte eine Scheune abgetragen und eine andere eingedeckt werden. Zahlreiche kleinere Brände - ein *Gasflaschenbrand* am Wibau-Werksengelände, ein brennendes *Reifenlager* in Traun und ein *Autobrand* - hielten die Wehr in den folgenden Monaten auf Trab. Hingegen kam es 1975 'lediglich' zu zwei *Müllbränden* und einem *Autobrand*. Im folgenden Jahr mußte man sogar dreimal zu Bränden auf dem Müllplatz in Rutzing und außerdem zu Au-, Wald- und Flurbränden ausrücken.

Brände in Frindorf

Am 10. Juni 1976 forderte die Gendarmerie telefonisch den Einsatz des

Tankwagens beim Brand des *Spiesmayrhofes* in Appersberg. Da weder ein wasserführendes Gerinne, noch ein Löschteich vorhanden waren, mußten die eingesetzten Tankwägen laufend Wasser herbeischaffen, um so die Pumpen zu speisen. Als direkte Konsequenz dieses Unglücks wurde ein Löschteich angelegt.

54

Am 18. Mai 1977 war die Wehr mit dem Löschen eines Zimmerbrandes in Öhndorf 6 bei unserem Mitglied *Manzenreiter* beschäftigt. Der Brand war durch eine schadhafte Kühltruhe ausgebrochen. Am 11. Juli, kurz nach Mitternacht, richtete ein Brand in einem Nebengebäude der Familie *Nöbauer* in Frindorf großen Schaden an. Zwölf Männer waren bis in den Vormittag mit Lösch- und Aufräumarbeiten beschäftigt. Am 13. September kam es ebenfalls in Frindorf beim *Stiefelbauerngut* zu einem Großbrand. Ein kleines Kind hatte beim Spielen am Futterboden den Brand gelegt. Fünf Feuerwehren waren unter Leitung unseres Kommandanten Eder bemüht, das Feuer auf den Wirtschaftstrakt zu begrenzen.



Eindrücke vom Ausmaß des großen Brandes beim Stiefelbauerngut in Frindorf im Jahre 1977.

Wieder Großbrand in Frindorf

Neben der *Suche* nach einem ausgerissenen Schüler in der Ortschaft Haid und *Öleinsätzen* bei der Firma Reder und beim Gasthaus Mandorfer war 1978 noch bei einem Verkehrsunfall auf der B1 unsere Hilfe von Nöten. Während in der Jahreshauptversammlung von einem 'ruhigen' Jahr gesprochen wurde, ereignete sich zwei Wochen später am 16. Dezember um ca. 13 Uhr ein großes Brandunglück. Vermutlich durch Brandlegung geriet die *Gemeinschaftstrocknungsanlage* in der Scheune von Richard Lebersorg in Frindorf in Brand. Zwölf Feuerwehren beteiligten sich unter Leitung von Kommandant Eder an der Brandbekämpfung,

welche durch 2000 gelagerte Strohballen erheblich verzögert wurde.

Wetterlaunen

Allein unsere Wehr brachte mit Zwanzig Mann einhundert Einsatzstunden auf, um dem Unglück Herr zu werden. Die Aufräumarbeiten dauerten bis in den frühen Nachmittag des nächsten Tages.

Neben kleineren Einsätzen entschloß sich die Wehr 1979, dem Aufruf des Landes-Feuerwehrkommandanten Folge zu leisten und bei den Aufräumarbeiten der *Waldschäden* mitzuhelfen, die durch den Schneedruck nach starken Schneefällen in Kerschbaum bei Freistadt verursacht wurden.

Das Jahr 1980 stand ganz im Zeichen von 'Wassereinsätzen'. Begonnen hat es mit einem *Hochwassereinsatz* im April, bei welchem die Humerstraße überflutet wurde, nachdem der Perwenderbach die Gemeindegrotte zum Überlaufen brachte. Im Juni mußte dann ein *Auto* aus dem Mühlbach gezogen werden und im Oktober war sogar ein *Todesopfer* zu beklagen: Rudolf Schönberger verunglückte im Perwenderbach, ebenfalls in der Nähe

der Gemeindegrottegrube, tödlich und mußte gesucht und geborgen werden. Im Dezember mußte ein in den Mühlbach gestürzter *Autoanhänger* ins Trockene befördert werden. Im Herbst 1981 mußte die Wehr zweimal zu Bränden in der *Fuchshubermühle* ausrücken, welche vermutlich durch Wärmestaus ausgelöst wurden.

Der Jänner 1982 sollte insgesamt sechs durch Tauwetter und gleichzeitige Regenschauer verursachte *Hochwasser-einsätze* in den Ortschaften Haid, Hörsching und Aistenthal mit sich bringen. Zahlreiche Keller mußten ausge-

pumpt und etliche Eisstaus bei Brücken beseitigt werden. Im Mai löschte die Wehr einen Zimmerbrand bei der Familie *Reider* in Rutzing. Durch den raschen Einsatz konnte eine Brandausbreitung verhindert werden.

Autobergung aus Baggersee

Auch 1983 kam es nach länger anhaltenden Frosttagen mit bis minus 18 Grad zu Eisstaus und Überschwemmung von Kellern entlang des Perwenderbaches in der Ortschaft Haid. Gleich zweimal muß-

te im Juni bzw. im Juli ein *Auto* aus dem Baggersee in Rutzing geborgen werden. Unterstützt von Feuerwehrtauchern des Stützpunktes Traun gelang es, beide Male die versunkenen Fahrzeuge mittels eines Kranes zu bergen. Mit Hilfe der Ölsperre der Feuerwehr Enns konnten ausgelaufene Öle bzw. Treibstoffe abgesaugt werden. Neben diesen spektakulären Einsätzen gab es acht kleinere Brandeinsätze.

Mehrere eiskalte Tage mit Temperaturen bis minus 30 Grad Celsius riefen im Jänner 1985 im Mühlbach Treibeis hervor. Die Eisbrocken sammelten sich



55

Kurz nach Eröffnung in Gasthaus Feuer gelegt

Bereits kurz nach der Eröffnungsfeier ging ein Gasthaus nahe dem Flughafen Linz-Hörsching in Flammen auf. Samstagabend wurde der Brandstifter festgenommen.

Kurz nach der Eröffnungsfeier am Freitagabend stand um zwei Uhr früh das in einem Vierkanthof neben dem Flughafengelände untergebrachte Gasthaus in Flammen. 120 Mann Feuerwehr konnten gerade noch das Übergreifen des Feuers auf den Flughafen und das gesamte Anwesen verhindern. Dennoch beträgt der Sachschaden mehrere Millionen.

Im Zuge der Vernehmungen gestand schließlich der 21jährige Richard Karl, der am Flughafen als Abwäscher beschäftigt war, den Brand gelegt zu haben. Einzige Erklärung: Der Alkoholisierete hat „aus einem spontanen Entschluß heraus“ gehandelt.

Großbrand nach Brandlegung bei Mandorfer in Aistental 1987.

an Engstellen - insbesondere bei den Schleusen der Kraftwerke - und verringerten den Wasserdurchfluß, sodaß der Mühlbach stellenweise über die Ufer trat. Die Feuerwehr mußte in der *Noitzmühle* und bei den Firmen *Fuchshuber* bzw. *Lehner* das Eis mit Stangen abschlagen, um die Schleusen frei zu machen. Im Februar führte eine allzu rasche Schneesmelze erneut zu Überschwemmungen und Eisstaus in Haid.

Auch in diesem Jahr mußte wieder ein *KFZ* aus dem Mühlbach geborgen werden. Im Oktober rückte die Wehr zweimal innerhalb eines Tages zu Bränden in der Trocknungsanlage *Fuchshuber* aus.

Ölaustritt

Auch im Jänner und Februar 1986 gab es wieder die schon zur Gewohnheit gewordenen *Hochwassereinsätze* in Haid. Diesmal mußte aufgrund des vielen Wassers, welches der Perwenderbach mit sich führte, sogar die Fischillstraße gesperrt werden. Ein heißer und trockener Sommer begünstigte das Ausbrechen von mehreren *Flur- und Waldbränden* in den Auen und Wäldern in Rutzing, Haid und Rudelsdorf.

1987 mußten die Männer unserer Wehr zu einem übergelaufenen Dieseltank beim *Langfischer* ausrücken. Das verunreinigte Erdmaterial mußte abgetra-

gen und einer geordneten Entsorgung zugeführt werden. Auch in Holzleiten bei der Firma *Fuchshuber* gab es einen Ölaustritt.

Brandstiftung

Am 10. Oktober meldete um 2.32 Uhr die Flugwetterwarte Hörsching einen Großbrand im Anwesen unseres Mitglieds Adolf *Mandorfer* in Aistenthal. Um 2.44 Uhr wurde zunächst die Hörschinger Wehr alarmiert, die dann sofort das Auslösen der Alarmstufen I und II veranlaßte. Die Bekämpfung des Brandes gestaltete sich sehr schwierig, da der starke Wind das Feuer immer wieder neu entfachte. Schließlich gelang es den 12 Wehren mit insgesamt 120 Mann um 5.30 Uhr den Brand unter Kontrolle zu bringen. Alleine die FF Rutzing war mit 23 Mann insgesamt 365 Stunden in Einsatz. Mitsamt Brandwache dauerte der Einsatz ohne Unterbrechung 31 Stunden. Der Vierkanthof wurde durch Brandstiftung zwischen den Feuermauern auf der West- und Südseite inklusive großer Heu- und Strohvorräte vollständig eingeäschert.

Jahrhundertsturm

Sintflutartige *Wolkenbrüche* im Gemeindegebiet machten im Juli 1989 das Auspumpen von Kellern erforderlich.

Im Jänner 1990 kam es zu Bränden bei der Firma *Heinisch* und eines hölzernen *Nebengebäudes* in Öhndorf. Im Februar wütete ein *Sturm* mit Windgeschwindigkeiten bis zu 160 Stunden-

56



Nach Brandende wird der ganze Umfang des Schadens bei der Firma Swietelsky 1992 sichtbar.

kilometern über Oberösterreich und richtete Milliarden Schäden an. Auch unsere Gemeinde wurde schwer in Mitleidenenschaft gezogen. Es mußten Verkehrswege freigemacht und abgedeckte Dächer provisorisch abgedichtet werden. Die Jahresbilanz wies 39 Einsätze nach Sturmschäden und 33 sonstige Einsätze wie z.B. das Freimachen von Straßen auf. In Summe wurden von den Feuerwehrmännern zur Beseitigung der Sturmschäden 629 Stunden geleistet.

Daneben ereignete sich noch ein Millionenbrand in der *Fuchshubermühle* der 100 Tonnen Getreide vernichtete und auf der B1 mußte nach einem *Verkehrsunfall* ein Toter geborgen werden. Auch im September 1991 waren nach einem schweren Verkehrsunfall auf der B133 zwei Tote und ein Verletzter zu beklagen (siehe Zeitungsausschnitt). Am Altjahrstag landete ein *PKW* aufgrund zu hoher Geschwindigkeit in der Wiesmayrkurve vulgo Lamprecht im Mühlbach. Das Fahrzeug konnte mit Unterstützung eines Radladers geborgen werden. Auch 1992 riß die Serie von schweren Verkehrsunfällen nicht ab. Alleine im Dezember mußte die Wehr zu drei solchen Unfällen bei der Kreuzung B1 und B133 ausrücken. Zahlreiche verletzte Personen waren die Folge.

Großbrand bei Swietelsky

Am 18. Jänner wurden die drei Feuerwehren der Gemeinde zu einem Brand in der Mischanlage der Firma *Swietelsky* gerufen, nachdem der Nachbar Gärtner

Kusel Flammen gesehen und einen Notruf abgesetzt hatte. Schon beim Eintreffen der Wehren konnte man das enorme Ausmaß des Schadensfeuers erahnen, und es wurde sofort das Auslösen der Alarmstufe II veranlaßt. Schließlich bekämpften zehn Feuerwehren mit 22 Fahrzeugen und 140 Mann das Großfeuer. Nach drei Stunden folgte die Meldung 'Brand aus'. Als Brandursache vermutete man einen elektrischen Defekt. 15 Stunden nach Ende der Brandwache wurde unsere Wehr erneut zu Nachlöscharbeiten alarmiert.

Das Jahr 1993 bot wieder etliche *Verkehrsunfälle*, wovon sich alleine am 22. März zwei Unfälle auf der gefährlichen

Kreuzung der Bundesstraßen 1 und 133 ereigneten. Im Mai fing ein *PKW* in der Humerstraße aufgrund eines technischen Defektes Feuer und begann sofort lichterloh zu brennen. Trotz der Nähe zum Zeughaus konnte nicht mehr verhindert werden, daß der Motorraum ausbrannte und ein Totalschaden entstand. Im Herbst mußte zweimal zu *Trocknerbränden* bei der Firma Fuchshuber ausgerückt werden.

Hochwasser

Im März 1994 brannte in einem Holzgebäude neben der Firma Swietelsky ein *Transformator* ab. Durch das rasche Ein-



57

Todesfälle Auf der Stelle getötet wurde gestern das Linzer Pensionistenehepaar Ernst (77) und Gertrud (64) Mitterbauer, als es auf der Kreuzung der Straße von der B 1 zum Flugplatz und der Hörschinger Landesstraße mit dem Personewagen des Autohändlers Josef Untermair (42) aus Hofkirchen im Traunkreis zusammenstieß. An derselben Stelle starb vor wenigen Monaten ein Autolenker bei einem ähnlichen Unfall. Foto: OÖN/Wassermann



Martin II fliegt verletzte Personen in Krankenhäuser und stellt damit die bestmögliche medizinische Betreuung sicher. 1997 mußte ein verunglückter LKW-Fahrer abtransportiert werden.

58

greifen der Feuerwehr konnte eine Ausweitung auf eine angrenzende Lagerhalle verhindert und der Brand unter Kontrolle gebracht werden. Schwierig gestaltete sich die Alarmierung unserer Wehr, da durch den Brand die Stromversorgung unterbrochen wurde und die Sirene nicht aufheulte. Erst als ein Kamerad die rotblinkende Signallampe am Zeughaus wahrnahm, konnte die Alarmierung erkannt und telefonisch durchgeführt werden. Brandursache war möglicherweise ein technischer Defekt.

Chromsäure Zwischenfall

Nach ergiebigen Regenfällen mußten wieder Keller in Aistenthal bzw. Hörsching ausgepumpt werden. Am 31. Mai trug sich in der *Spedition Danzas* ein Unfall mit gefährlichen Stoffen zu. Ein Behälter mit hochgiftiger, ätzender Chromsäure war bei Verladearbeiten ausgelaufen. Atemschutzträger fingen die

Chemikalie auf und gruben das verseuchte Erdreich ab um eine Gefährdung des Grundwassers zu verhindern.

Auch 1995 überraschte der hochwasserführende *Perwenderbach* pünktlich in der dritten Jännerwoche die Bewohner der Ortschaft Haid. Eisschollen versperrten dem Wasser seinen Weg, sodaß dieses zahlreiche Keller füllte. Erst nach Errichten von Sandsackwällen konnte mit Auspumparbeiten begonnen werden. Zusätzlich wurde das Wasser durch gelagertes Öl und Chemikalien verschmutzt.

Am 30. Jänner 1996 fing bei Schweißarbeiten ein *Opel Corsa* in der Muldenstraße Feuer. Geistesgegenwärtig schob der Arbeiter den Wagen schnell aus der Garage ins Freie. Bei der Anfahrt des Tankwagens wies eine weithin sichtbare schwarze Rauchsäule den Weg. Der Brand war rasch gelöscht und das angrenzende Einfamilienhaus lediglich etwas verrußt, ansonsten aber unversehrt.

Gefährliche Stoffe

Im Oktober ereignete sich zunächst ein Zwischenfall am Bahnhof Hörsching. Ein *undichter Kesselwaggon* hinterließ in Linz bei der Durchfahrt einen unangenehmen Geruch. Wie sich später herausstellte, trat bei einem undichten Deckel **Methylacrylat** aus - ein leicht entzündbarer, flüssiger Stoff, der spontan zu heftigen Reaktionen führen kann. Daraufhin wurde der Zug in Hörsching gestoppt und die Feuerwehren der Marktgemeinde alarmiert. Da der Kesselwaggon nur eine geringe Menge des Stoffes geladen hatte und eine günstige Windrichtung herrschte, konnte der Zug nach behelfsmäßigem Abdichten die Fahrt fortsetzen.

Alarmstufe III in Traun

Noch in diesem Jahr kam es in der Trocknungsanlage der Firma *Fuchshuber* zu einem Brand, der von unserer Wehr zwar rasch gelöscht werden konnte, doch der Kampf gegen die Glutnester gestaltete sich schwierig. Im November brannte ein *Taxibus* in Neubau aus. Glücklicherweise konnte der Bus von den Wehren Hörsching und Rutzling aus der Garage geschoben werden, ehe diese Feuer fing. Im Dezember wurde unsere Wehr zur Unterstützung der FF Traun beim Brand eines *Schuppens* in Ödt gerufen.

Am 5. Mai 1997 trug sich im Bereich der Baustelle bei der Trauerkreuzung ein folgenschwerer Verkehrsunfall zu. Ein mit 15.000 Dosen Schnellreiniger beladener *Sattelzug* kam aufgrund überhö-

ter Geschwindigkeit von der Fahrbahn ab und stürzte über die Böschung, wo die Dosen explodierten. Sofort schossen noch in Rutzling deutlich sichtbare, meterhohe Stichflammen in den Himmel. Die große Hitze brachte die vorbeiführende 30-kV-Hochspannungsleitung sofort zum Schmelzen. Zunächst wurde nur die Feuerwehr Traun alarmiert, diese löste noch während der Anfahrt über Funk die Alarmstufe III aus. Somit war auch unsere Wehr zur Bekämpfung der Flammen notwendig. Ein großer Schaumteppich konnte die Flammen ersticken, doch das heiße Führerhaus mußte noch stundenlang gekühlt und auslaufendes Dieselöl

aufgefangen werden. Zwölf Feuerwehren waren mit 39 Fahrzeugen und insgesamt 248 Mann im Einsatz.

Im Juli mußten bei der Spedition **Schachinger** ausgelaufene Chemikalien gebunden werden. Im September wurde die brennende Sauna der Familie **Fuchs-huber** gelöscht und der eingeklemmte Fahrer eines Schotterlastwagens bei der **Schottergrubenausfahrt** in Trindorf mit dem hydraulischen Bergegerät geborgen.

Letzte Tankwagen Einsätze

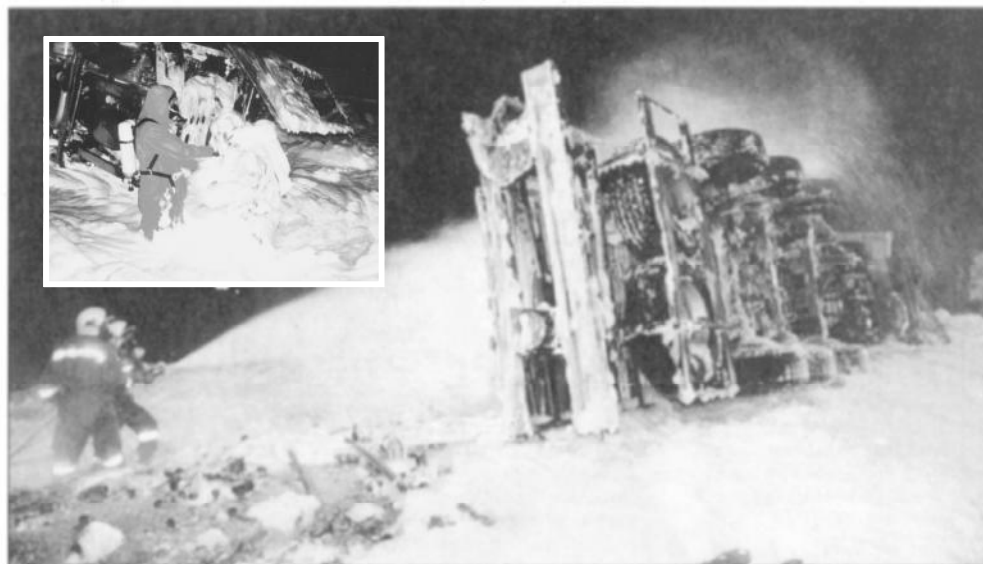
Auch im Frühjahr 1998 wurde unsere Wehr des öfteren in Anspruch genom-

men. Unter anderem mußte ein mit Schaumstoffen gefüllter Container gelöscht werden, welcher sich gefährlich nahe bei einem Gebäude der **Altstoffsartieranlage** der Firma Kröpfl in Breitbrunn befand. Während einer ungewöhnlichen Hitzeperiode im April und Mai brachen in Oberösterreich zahlreiche Wald- und Wiesenbrände aus. In unserem Bereich beschränkten sich die Brandfälle zum Glück auf einen einzigen **Bahndammbrand** entlang der Westbahnstrecke, welcher jedoch rasch abgelöscht werden konnte. Kurz darauf brannte noch ein Auto vor der Firma Lüftomatik.

Arbeiter retteten Fahrer aus Flammenhölle

TRAUN. Im letzten Augenblick bargen zwei Arbeiter am Montag abend einen Kraftfahrer in Traun aus seinem brennenden Sattelzug. Der mit Spraydosen beladene Lastwagen war, wie berichtet, nahe der Trauner Kreuzung umgestürzt. Explosionsartig brach Feuer aus. Bis zu 15 Meter hohe Flammen ließen ein über die Bundesstraße 1 führendes Stromkabel durchschmoren – was die brisante Situation noch verschärfte. Aber der Mazedonier Nijar Idrizosky (34) und der Slowene Luka Antolovic (43) zögerten dennoch keine Sekunde. Sie riskierten ihr eigenes Leben, um den eingeklemmten Fahrer in Sicherheit zu bringen, bevor auch das Führerhaus Feuer fing. 150 Feuerwehrmänner hatten den Großbrand schließlich rasch unter Kontrolle.

Lesen Sie weiter auf Seite 17



Zwölf Feuerwehren rückten aus, um den brennenden Sattelzug zu löschen.

Foto: Wassermann